

Exil, Widerstand, Kultur Wissenschaft, Musik, Literatur



Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) • DÖW • ESRA • Exilbibliothek im Literaturhaus Wien
Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) • Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung • Jüdisches Museum Wien
Leopold Museum Wien • Orpheus Trust • Sigmund Freud Museum • Theodor Kramer Gesellschaft (TKG)

Vorträge • Diskussionen • Buchpräsentationen • Lesungen • Symposien • Kolloquien • Filme • Konzerte • Ausstellungen

**Aktionstage
Politische Bildung**
16. April bis 5. Mai 2006

Mehr dazu unter:
www.bmbwk.gv.at/politische-bildung

- > **Montag, 24. April 2006, 15.00 Uhr**
Führung für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen durch die neu gestaltete Dauerausstellung des DÖW
- > **25. April – 16. Mai 2006, jeweils Dienstag, 18.00 Uhr**
Denkmäler verstehen. Exkursionsreihe
- > **Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. April 2006**
Symposium Migration – Exil – Identität in Kino und Wirklichkeit Iberoamerikanischen Filmtage in der Urania
- > **Donnerstag, 27. April 2006, 17.30 Uhr**
Autobiografische Erzählungen gegen familiäre Widerstände Lebensgeschichten von Opfern, Tätern und Mitläufern des Nationalsozialismus. Diskussion am IWK
- > **Mittwoch, 3. Mai – Freitag, 5. Mai 2006**
Face the Music • Musik • Verfolgung • Freiheit.
Verfolgte Musikschaaffende –
verdrängte Musik in den totalitären
Regimen im Europa des 20. Jh.
Konferenz mit Konzertreihe
- > **Donnerstag, 4. Mai 2006, 19.00 Uhr**
Hedwig Brenner: „Leas Fluch“ und „Mein 20. Jahrhundert. Von Czernowitz nach Haifa“. Buchpräs. und Lesung im Literaturhaus
- > **Freitag, 5. Mai 2006, 19.30 Uhr**
Stimme und Verstummen
Soirée (Vortrag mit Musikbeiträgen) in der Volksoper
- > **Samstag, 6. Mai 2006, 19.30 Uhr**
Clare Parker: Klaras Geschichte
Buchpräsentation in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen
- > **Donnerstag, 11. Mai 2006, 18.30 Uhr**
Sigmund Freud (1856–1939). Leben und Werk
Buchpräsentation im Sigmund Freud Museum
- > **Freitag, 12. Mai – 7. August 2006**
Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru
Ausstellung im Leopold Museum
- > **Montag, 15. Mai 2006, 18.30 Uhr**
Augen auf! Symbole von Rassismus, Antisemitismus,
Fremdenfeindlichkeit – auch auf den Wänden unserer Stadt!
Vorträge in der Gedenkstätte Karajangasse



- > **Mittwoch, 17. Mai 2006, 14.00–18.30 Uhr**
Exil in Südamerika. Kolloquium der Wiener Akademie des Exils anlässlich der Ausstellungseröffnung „Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru“
- > **Mittwoch, 17. Mai 2006, 18.30 Uhr**
Buchpräsentation im Leopold Museum
Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.)
„Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“
- > **Donnerstag, 18. Mai 2006, 18.30 Uhr**
„Ich kann überall Wurzeln treiben.“
Vortrag über die Wiener Botanikerin Mona Lisa Steiner
- > **Freitag, 19. Mai 2006, 20.00 Uhr**
Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil 2006
Verleihung an Milo Dor (posthum) und Robert Sommer, Wien.
- > **Dienstag, 23. Mai 2006, 19.30 Uhr**
Präsentation der Theodor-Kramer-Preisträger
im Adalbert-Stifter-Institut, Linz
- > **Mittwoch, 24. Mai 2006, 20.00 Uhr**
Präsentation der Theodor Kramer-Preisträger
im Literaturhaus Salzburg
- > **Mittwoch, 7. Juni 2006, 18.00 Uhr**
Wolf Suschitzky. Ein Fotograf aus Wien.
Eröffnung der Ausstellung (8. Juni – 13. Sept. 2006)
und Buchpräs. mit SYNEMA; Literaturhaus
- > **Donnerstag, 8. Juni 2006, 19.30 Uhr**
Präsentation der Theodor-Kramer-Preisträger 2006
in der ESRA, Wien
- > **Montag, 12. Juni 2006, 19.30 Uhr**
Zionismus, Exil, Diaspora. Krisenerfahrung und Perspektiven.
Vortrag & Buchpräsentation, Wiener Akademie des Exils
- > **Dienstag 13. Juni 2006, 20.00 Uhr**
Miguel Herz-Kestranek/Konstantin Kaiser/Daniela Strigl (Hg.):
In welcher Sprache träumen Sie? Österreichische Exillyrik
Anny Robert: „Herrlich ist's in Tel Aviv – aus der Wiener Perspektiv.
Erinnerungen“ Zwei Buchpräsentationen im Jüdischen Museum Wien
- > **Donnerstag, 29. Juni 2006, 19.00 Uhr**
Gerda Lerner: „Fireweed“, Vortrag und Autorinnengespräch,
Literaturhaus
- > **Mittwoch, 5. Juli 2006 – 22. Oktober 2006**
Felix Salten. Schriftsteller – Journalist – Exilant
Ausstellung im Jüdischen Museum Wien

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) >

Wiener Akademie des Exils

Eine Veranstaltungsreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)
und der Wiener Vorlesungen in Zusammenarbeit mit dem Arnold Schönberg Center
Koordination: Konstantin Kaiser / Sandra Wiesinger-Stock

Wiener Akademie des Exils – Wissen, Erleben, Mitreden. Internationale ExpertInnen und ZeitzeugInnen teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit einem breiten Publikum und laden Sie ein zur gemeinsamen Diskussion. Erste Ergebnisse der Akademie-Abende werden in der Zeitschrift „Zwischenwelt“ und in einem späteren Schritt in der öge-Buchreihe „Exilforschung heute“ veröffentlicht und sollen zu weiteren Forschungen anregen. Der Eintritt ist frei.

Mit Unterstützung von Universität Wien, Universität Salzburg, Universität Graz, Theodor Kramer Gesellschaft, Leopold Museum Wien, DÖW, IKG Wien, Orpheus Trust, Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur und der peruanischen Botschaft.

Gefördert von der Stadt Wien - Kultur/Wissenschafts- und Forschungsförderung
und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Mittwoch, 17. Mai 2006, 14.00 – 20.00 Uhr

Exil in Südamerika.

Kolloquium anlässlich der Ausstellungseröffnung

„Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru“ im Rahmen der Wiener Akademie des Exils
und Buchpräsentation: Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.),
„Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“ (Mandelbaum Verlag 2006)

Moderation: Marcus G. Patka, Wien



Leopold Museum im MuseumsQuartier, Auditorium (Seiteneingang)
Museumsplatz 1, A-1070 Wien
Eintritt frei



- | | |
|---|--|
| <p>14.00 Peter Weinhäupl, Wien
Sandra Wiesinger-Stock, Wien
Eröffnung</p> <p>Siglinde Bolbecher, Wien
Exil in Südamerika. Alltag und Lebensbedingungen zwischen urbaner Modernität und Machismo</p> <p>Konstantin Kaiser, Wien
Südamerika. Kultur(en) und intellektuelles Klima</p> <p>Diskussion</p> <p>Pause / Freier Zutritt zur Ausstellung</p> | <p>18.30 Buchpräsentation
Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.),
„Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“
Exilforschung heute, Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung, Bd. 1, Wien: Mandelbaum 2006
Eine Veranstaltung des Leopold Museums, der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) und des Mandelbaum Verlags</p> <p>Michael Fuhr, Wien / Michael Baiculescu, Wien
Begrüßung</p> <p>Sandra Wiesinger-Stock, Wien
Vorstellung des Buchs</p> <p>Konstantin Kaiser, Wien
Intellektuelle Anforderung an die Exilforschung</p> <p>Erika Weinzierl, Wien
Gesellschaftliche Perspektiven der Exilforschung</p> <p>Philipp Mettauer, Wien
Zum Exil in Buenos Aires. Aus dem Buch</p> <p>Anschließend sind alle herzlich zu einem Glas Sekt eingeladen.</p> |
|---|--|

Kultur(en) des Exils: Literatur, bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Film, Musik, Theater, Geistes- und Naturwissenschaften, Medizin, Psychologie und Psychoanalyse – ein erster spartenübergreifender Überblick von ForscherInnen der verschiedensten Bereiche zeigt Brüche und Verluste der über 135.000 unter dem Nationalsozialismus aus politischen bzw. rassistischen Gründen vertriebenen ÖsterreicherInnen und dieses Landes, ebenso wie die fruchtbare Verbindung mit dem Neuen. Indem es das Gedächtnis für ein humanes Dasein, das nicht auf Eroberungskrieg und Bestialität sich gründen wollte, bewahrte, ja diese Humanität fortlebte und wissenschaftlich, künstlerisch, menschlich entfaltete, wurde das Exil zur lebendigen Brücke, zur Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Freitag, 12. Mai – 7. August 2006

Ausstellung **Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru**

Kuratoren: **Silvio da Ferrari (Peru) und Michael Fuhr (Wien)**

Zum 100. Geburtstag des 1939 nach Peru exilierten österreichischen Malers zeigt das Leopold Museum Wien eine Retrospektive seines über sieben Jahrzehnte währenden Schaffens. 1906 in Wien geboren, studierte Winternitz an der Kunstakademie, bis er 1939 über Italien nach Peru emigrierte. In Lima gründete er noch im gleichen Jahr die Fakultät für bildende Kunst an der katholischen Universität, die er über 50 Jahre künstlerisch und pädagogisch leitete. Durch seine Lehrtätigkeit beeinflusste er viele Generationen von Künstlern in Peru und wurde zu einer ihrer Leitfiguren. Die künstlerischen Anfänge von Winternitz finden sich in der Neuen Sachlichkeit. In Peru widmet er sich der abstrakten Malerei und findet mit zunehmendem Alter Zugang zu spirituellen Motiven. Berühmt wurde er neben der Malerei v.a. durch seine Arbeiten mit Beton und Bleiglasfenstern. Das Leopold Museum widmet ihm die erste Ausstellung in Europa seit seinem Tod 1993. Die Schau entsteht in enger Zusammenarbeit mit der katholischen Universität und dem Institut für Nordamerikastudien in Lima und wird vor Wien dort zu sehen sein.

Mehr auf <http://www.leopoldmuseum.org>



**Leopold Museum im MuseumsQuartier,
Museumsplatz 1, A-1070 Wien**

Montag, 12. Juni 2006, 19.30 Uhr

Zionismus, Exil, Diaspora. Krisenerfahrung und Perspektiven

Moderation: **Karl Müller, Salzburg**

Mark H. Gelber, Beer Schewa

Zionismus, Exil, Diaspora. Krisenerfahrung und Perspektiven

Gerhard Scheit, Wien

„O Wort, du Wort, das mir fehlt!“ Schönberg und der Zionismus

Diskussion

Buchpräsentation

Armin Eidherr/Gerhard Langer/Karl Müller (Hg):

„Diaspora – Exil als Krisenerfahrung: Jüdische Bilanzen und Perspektiven“

Theodor Kramer Gesellschaft und Drava Verlag 2006

Anschließend sind alle herzlich zu einem Glas Wein eingeladen.

Bis zur Vertreibung aus Hitlerdeutschland hatte sich der Großteil der Juden auf ein Zusammenleben mit der christlichen Bevölkerung eingestellt. Mit der Verfolgung und Vertreibung stellt sich die Frage der Orientierung für die Zukunft. Bieten der Zionismus und der noch nicht gegründete Staat Israel einen Weg? Das deutschsprachige Exil ist auch gekennzeichnet durch komplizierte und heftige Auseinandersetzungen über jüdische Identität und Geschichte. Heimat und Fremde, Zugehörigkeit und Abgrenzung, Integration und Eigenständigkeit sind Erfahrungen, die Diaspora und Exil verbinden; die dadurch entstehenden Spannungsfelder regen zu immer neuen Diskursen und Reflexionen an. Diaspora und Exil sind – in unterschiedlicher Akzentuierung – fester Bestandteil jüdischer Lebenserfahrung und Geschichte. Sie sind verbunden mit Krisen im Sinne von außerordentlichen Entscheidungs- und Wendesituationen und betreffen sowohl materielle und soziale Lebensbedingungen, politische und geistige Orientierungen als auch religiöse, sprachliche und künstlerische Konzepte.



Arnold Schönberg Center
Palais Fanto, Schwarzenbergplatz 6 (Eingang Zaunergasse 1), A-1030 Wien
Eintritt frei

Kurzbiografien (öge)

Dr. Michael Baiculescu, Wien. Verleger, Mandelbaum Verlag, <http://www.mandelbaum.at>

Mag. Siglinde Bolbecher, Wien. Exilforscherin, Historikerin, Literaturwiss., Ausstellungsgestalterin. Wiss. Mitarb. d. DÖW. Mitbegr. der Theodor Kramer Gesell., Hg. (mit Konstantin Kaiser) der Zeitschrift und des Jahrbuchs „Zwischenwelt“. Leiterin der FrauenAG der Österr. Gesell. für Exilforschung (öge). Red. der Buchreihe „Antifaschist. Literatur u. Exilliteratur – Studien und Texte“. Zahlr. Aufsätze zu Zeitgeschichte und Exilliteratur. Hg. d. gesammelten Werke Stella Rotenbergs sowie Mitverf. des Lexikons der österr. Exilliteratur (2000).

Univ.-Ass. Dr. Armin Eidherr, geb. 1963; Studium der Germanistik u. Romanistik. 1993–1998 in Chile u. Italien. Lebt in Salzburg als Übersetzer, Schriftsteller u. Universitätslektor. 2000 Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung (u.a. für die von ihm hg. „Jiddische Bibliothek“). Zahlr. Publ., zuletzt u.a. „Jiddische Kultur und Literatur aus Österreich“ (2003; mit Karl Müller); „Bibliomania. Historischer Roman vom ausgehenden 20. Jahrhundert“ (2003); Josef Burg/Armin Eidherr: „Gift“ (2005); Josef Burg/Armin Eidherr: „Auf dem Czeremosz“ (2005).

Dr. Silvio da Ferrari, Peru. Kurator der Ausstellung „Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru“.

Dr. Michael Fuhr, geboren 1968 in Frankfurt am Main, studierte Kunstgeschichte, Publizistik und Klassische Archäologie an den Universitäten Mainz und Amsterdam. In seinen Publikationen beschäftigt er sich vorwiegend mit der Kunst des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, aber auch mit Barockmalerei, Denkmalpflege und zeitgenössischer Kunst. Michael Fuhr arbeitet seit 2004 als Museologischer Assistent am Leopold Museum in Wien. Kurator (mit Dr. Silvio da Ferrari, Peru) der Ausstellung „Adolfo Winternitz. Ein Österreicher in Peru“ (12.5.–7.8.2006).

Prof. Dr. Mark H. Gelber, geb. 1951 in New York, Prof. f. Komparatistik, Ben-Gurion Univ., Beer Schewa, Israel. Studium der Literaturwiss. u. Kulturgeschichte in den USA, Dtl., Frk. u. Israel. Prom. in Yale über den literar. Antisemitismus. Mitgl. der dt. Akademie für Sprache u. Dichtung. Leiter der internat. Sommeruniv. für Hebräisch, Jüdische Studien u. Israelwissenschaften in Beer Schewa. Schwerpunkte: deutsch/österreichisch-jüdische und -zionistische Literatur- u. Kulturgeschichte, Kulturzionismus, Exilliteratur, Antisemitismus. Zahlreiche Publ., zuletzt: „Melancholy Pride: Nation, Race and Gender in the German Literature of Cultural Zionism“ (2000).

Dr. Konstantin Kaiser, Exilforscher, Literaturwissenschaftler, Schriftsteller, Ausstellungsgestalter. Präsident der Österr. Gesellschaft für Exilforschung (öge). Koord. (mit Sandra Wiesinger-Stock) der Wiener Akademie des Exils. Mitbegr. der Theodor Kramer Gesellschaft. Lehraufträge an den Univ. Wien, Klagenfurt, Innsbruck und Graz. GAV-Mitgl. Hg. (mit Siglinde Bolbecher) der Zeitschrift „Zwischenwelt“, der Buchreihe „Antifaschistische Literatur und Exilliteratur – Studien und Texte“ und (mit Sandra Wiesinger-Stock) der Buchreihe „Exilforschung heute“. Autor, Hg., Mithg. und Bearb. zahlr. Bücher.

Dr. Christine Kanzler, Studium der Theaterwiss., Ausbildung für Doku.-Fachleute (ÖGDI/AK Wien). Wiss. Mitarb. am Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), zuletzt: „Österr. Exil auf den Philippinen: Auswertung der Teilnachlässe von Mona Lisa Steiner, Hans Steiner und Therese Lindenberg“. Schwerpunkte: Exilforschung, Biographieforschung. Publ. u.a. über geschlechtsspezif. Aspekte biograf. Forschung im Themenkomplex Widerstand – Exil – Verfolgung sowie Kurzbiografien österr. Frauen in Wissenschaft und Widerstand.

ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Gerhard Langer, geb. 1960, Univ. Salzburg; Theologe u. Judaist mit wissenschaftlichem Schwerpunkt in der Antike, im rabbinischen Judentum und in Fragen jüdischer Identität. Leiter des „Zentrums für jüdische Kulturgeschichte“. Zahlr. Veröffentlichungen. Langjähriger Vorsitzender des Koordinierungsausschusses für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Österreich. Koord. des Proponentenkomitees „Jüdische Kulturgeschichte“ an der Univ. Salzburg. Mithg. der Zeitschrift „Kirche und Israel“.

Mag. Philipp Mettauer, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an d. Univ. Wien, Madrid, Salamanca und Basel, Mitarbeit bei zahlreichen Projekten über Nationalsozialismus und Holocaust sowie beim Verein Gedenkdienst, 2001–2002 Gedenkdienst (Zivilersatzdienst) an der Fundación Memoria del Holocausto in Buenos Aires, seitdem Mitarbeiter des Projekts des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW) „ÖsterreicherInnen im Exil 1938–45: Die La Plata-Staaten Argentinien, Uruguay und Paraguay“, lebt derzeit in Wien.

ao.Univ.Prof. Dr. Karl Müller, geb. 1950, Fachbereich Germanistik d. Univ. Salzburg, Vorsitzender der Theodor Kramer Gesell. u. d. Literaturhauses Salzburg, Leiter des Online-Projektes „Österr. Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Exils seit 1933. Texte und Kontexte“ (www.literaturepochen.at/exil) Publ. zuletzt: „Begnadet für das Schöne. Der rot-weiß-rote Kulturkampf gegen die Moderne“ (1992); Hg.: „Die Literatur der Inneren Emigration aus Österreich“ (1998; mit Johann Holzner), „Jiddische Kultur u. Literatur aus Österreich“ (2003; mit Armin Eidherr). Zahlr. Aufsätze zur Literatur des 20. Jahrhunderts.

Dr. Marcus G. Patka, Wien. Studium der Germanistik, Publizistik, Philosophie u. Zeitgeschichte. Kurator im Jüdischen Museum Wien. Schwerpunkte: Exilliteratur und Exilpolitik. Publ.: u.a. „Egon Erwin Kisch. Stationen im Leben eines streitbaren Autors“ (1997); Hg.: „Egon Erwin Kisch. Eine Biographie in Bildern“ (1998); „Zu nahe der Sonne. Deutsche Schriftsteller im Exil in Mexiko“ (1999) und (mit Christian Kloyber) „Österreicher im Exil Mexiko 1938–1947. Eine Dokumentation“, hg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (2002).

Dr. Gerhard Scheit, Jahrgang 1959; Studium verschiedener Instrumente und Fächer an der Wiener Musikhochschule, der Univ. Wien und der FU Berlin; lebt als Publizist in Wien; Lehraufträge am Inst. für Politikwissenschaft der Univ. Wien. Zahlr. Publ., zuletzt: „Feindbild Gustav Mahler“ (gem. mit W. Svoboda, 2002); „Suicide Attack. Zur Kritik der politischen Gewalt“ (2004); Hg. zweier Bände der neuen Jean Améry-Werkausgabe: „Jenseits von Schuld und Sühne, Unmeisterliche Wanderjahre, Örtlichkeiten“ (2002); „Aufsätze zur Philosophie“ (2004).

Mag. Peter Weinhäupl, Wien. Kaufmännischer Direktor des Leopold Museums.

em.Univ.Prof. Dr. Erika Weinzierl, Zeithistorikerin. Ltg. d. wiss. Beirats der Österr. Gesellschaft für Exilforschung (öge). Zahlreiche Ausz. u. Publ.: 7 Bücher, u.a. „Zu wenig Gerechte. Österreicher und Judenverfolgung 1938–1945“ (1969, 1985, 1986, 1997). Hg. u. Mithg. v. 30 Büchern, zuletzt mit Otto Kulka: „Vertreibung und Neubeginn. Israelische Bürger österreichischer Herkunft“ (1992); Verf. v. 300 Aufsätzen u. wiss. Beiträgen.

Dr. Sandra Wiesinger-Stock, Exilforscherin, Historikerin, Publizistin. Geschäftsführung der Österr. Gesellschaft für Exilforschung (öge). Koordination (mit Konstantin Kaiser) der Wiener Akademie des Exils. Hg. der Buchreihe „Frauenbilder“ und (mit Konstantin Kaiser) der Buchreihe „Exilforschung heute“. Zahlr. Publ. zu Exil-, Frauen-, Bildungs- u. Wissenschaftsforschung, u.a. „Hilde Spiel. Ein Leben ohne Heimat?“ (1996, 1997). Hg. (zs. mit Erika Weinzierl und Konstantin Kaiser) der Publ. „Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“ (2006).

Prof. Adolfo Winternitz (1906, Wien – 1993, Lima), akad. Maler, Grafiker u. Glaskünstler. Verh. mit Hannah geb. Pollak (1905–1986). Stud. in Wien an der Kunstakad. bei Prof. Karl Sterrer, ab 1931 in Florenz u. Rom tätig. Ab 1939 Exil in Lima, wo er über 50 Jahre künstler. u. pädagog. tätig war. Gründete 1939 eine Kunstakad. (1947 der Päpstl. Kathol. Univ. Perus in Lima angeschlossen, ab 1981 Fak. der Künste, deren Dekan er bis zu seinem Tode blieb). Zahlr. Ausz., 1979 intern. Anerkennung durch die UNESCO. Werke: „Einführung in die Kunst“, (1993). Zahlr. Kirchen in Europa (Österreich, Spanien, Deutschland), Südamerika (Peru, Chile, Ecuador) und den USA sind mit seinen Fenstern, Fresken u. Mosaiken ausgestattet. Die Ausstellung zum 100. Geb. zeigt eine Retrospektive des über sieben Jahrzehnte währenden Schaffens des Exilkünstlers, sein Frühwerk im Stil der Neuen Sachlichkeit, seinen Weg zur Abstraktion und seine Beschäftigung mit spirituellen Inhalten.

Dr. Christoph Winternitz, geboren 1938 in Rom. Studium der Physik (ETH Zürich) bis 1963. Anschließend als Systemberater und bei verschiedenen Projekten bei der Firma Siemens in Madrid und München tätig, bis zur Pensionierung 1995. Musikliebhaber. Gründete 1983 das Siemens-Orchester München. Übersetzte das Buch „Der Weg zur Kunst“ von Adolfo C. Winternitz. Lebt seit 1998 in El Escorial (Spanien).

Clara Winternitz, BA, MA, Psychotherapeutin. Nach einer längeren Wanderschaft durch Wien (1951–1956), Deutschland (1956–1957), Cuba (1957–1960), USA (1961–1963), Mexiko (1967–1972) und Spanien (1973–1977) lebt sie seit 1977 wieder in ihrer neuen Wahlheimat Peru. Studierte Theologie (BA, Catholic University, Washington DC), Anthropologie (MA, Universidad de las Américas, Mexiko), Psychotherapie (Institute of the Development of Human Potential, London) und widmet sich seit 1980 der Humanistischen Psychotherapie in Lima, Peru.

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) >

24. April 2006, 15.00 Uhr

Führung für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen durch die neu gestaltete Dauerausstellung des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW) und Bücheraktion

Im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung lädt das DÖW zu einer speziellen Führung für LehrerInnen und andere MultiplikatorInnen durch die 2005 neu gestaltete Dauerausstellung: Ziel ist es, LehrerInnen einen Überblick zum Themenangebot des DÖW zu vermitteln und herauszufinden, welche Themen im Rahmen des Zeitgeschichteunterrichts und der Politischen Bildung mit einem Besuch der Ausstellung abgedeckt werden können. Zentrale Themen sind Vorgeschichte, Widerstand, Verfolgung, Exil, NS-Apologiek und Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. Darüber hinaus gibt es eine Bücheraktion, bei der DÖW-Publikationen besonders günstig angeboten werden. Alle Titel sind durch das darin enthaltene Anschauungsmaterial wie Fotos, Akten, Briefe etc. auch für den Schulunterricht geeignet.

Anmeldung:

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
Tel.: 01/22 89 469-319,
Fax: 01/22 89 469-391,
e-mail: office@doew.at



Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)
Veranstaltungsraum Ausstellung, Wipplingerstr. 8, A-1010 Wien
(Eingang im Hof)
Eintritt frei

Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) >

Donnerstag, 27. April, 2006, 17.30 Uhr

Autobiografische Erzählungen gegen familiäre Widerstände

Lebensgeschichten von Opfern, Tätern und Mitläufern des Nationalsozialismus

Aus der Reihe „Frauen schreiben gegen Hindernisse“

Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger

Ausgehend von der von Gerhard Botz herausgegebenen Publikation „Reden und Schweigen einer Generation. Erinnerungsgespräche mit Opfern, Tätern und Mitläufern des Nationalsozialismus“ (2005) diskutieren unter der Leitung von Edith Saurer Gerhard Botz, Margit Reiter und Elisabeth Timm.



Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK),
Bergg. 17, A-1090 Wien
Eintritt frei

Dienstag, 16. Mai 2006, 18.30 Uhr

Helena Lanzer-Sillen: „Ein Flüchtlingskind, das Schwedin wurde“. Vortrag

Helena Lanzer-Sillen, geboren 1931, erlebte als Kind Verfolgung, Flucht und Exil. Zusammen mit ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester und ihrer Mutter, Wanda Lanzer (ehemalige AK-Wien-Bibliothekarin und Gründerin der Arbeitermittelschule), konnte sie sich Dank der Hilfe des schwedischen Sozialdemokraten Rickard Sandler im Frühjahr 1939 nach Schweden retten. Kurz darauf folgte ihnen auch die Großmutter, die Sozialwissenschaftlerin Helene Bauer, aus Paris nach.

Nach einleitenden Worten von Ilse Korotin und unter der Moderation von Karl Peter Lhotzky berichtet Helena Lanzer-Sillen anlässlich ihres Besuches in Wien über ihre Kindheit in Schweden, über die alltägliche Bewältigung der Integration, aber auch über ihre Erinnerungen an weitere geflüchtete oder vertriebene Sozialdemokratinnen und deren Familien.

 Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK), Bergg. 17, A-1090 Wien – Eintritt frei

Donnerstag, 18. Mai 2006, 18.30 Uhr

Christine Kanzler, Wien: „Ich kann überall Wurzeln treiben.“

**Einblicke in das Leben und Werk der Wiener Botanikerin Mona Lisa Steiner
Aus der Reihe „Frauen schreiben gegen Hindernisse“
Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger**

Geboren 1915 in Wien, Studium der Botanik und Zoologie an der Universität Wien bis 1938, Abschluss trotz fertiger Dissertation aufgrund der rassistischen Bestimmungen nicht mehr möglich. 1938 Flucht auf die Philippinen, Assistentin am Botany Department der University of the Philippines in Manila, Studium der tropischen Botanik. 1954 Promotion an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkt Flora der Philippinen und des Pazifischen Raums, zahlreiche Fachpublikationen. 1965 Rückkehr nach Wien, vergebliche Versuche, sich in ihrem Beruf zu etablieren. Im Kontext ihrer Lebensumstände als Vertriebene, Exilantin und Remigrantin soll in diesem Vortrag das vielfältige Werk der 2000 verstorbenen Botanikerin beleuchtet werden.

 Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK), Bergg. 17, A-1090 Wien – Eintritt frei

Freitag, 19. Mai 2006, 10.00 – 17.00 Uhr

Österreichische Bibliothekarinnen auf der Flucht - Verfolgt, verdrängt, vergessen? Tagung

**Konzept und Organisation: Ilse Korotin/Barbara Kintaert
Kooperation von AG biografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen
und frida – Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations-
und Dokumentationseinrichtungen in Österreich**

Die Tagung beschäftigt sich mit Frauen, die in einer Phase ihres Lebens als Bibliothekarinnen beschäftigt waren und aus unterschiedlichen Gründen ausgegrenzt, verfolgt, ins Exil getrieben und im schlimmsten Fall ermordet wurden. Ziel der Veranstaltung ist es, die heute der Öffentlichkeit zum Teil unbekannteren Frauen und deren Wirkungsvielfalt zu betrachten und so wieder ins Bewusstsein zurückzuziehen. Schwerpunktmäßig wird das Leben und Wirken der wissenschaftlichen Bibliothekarinnen, der Frauen, die in Arbeiterbibliotheken und den jeweiligen Nachfolgeinstitutionen tätig waren und jener die im staatlichen Bereich arbeiteten, diskutiert. Zentral behandelt werden dabei die Schicksale der politisch/rassistisch verfolgten und ins Exil getriebenen Frauen. Bei jenen Exilantinnen, die erst in einem fremden Land diesen Beruf ergriffen, wird nach deren Motiven und Schwierigkeiten gefragt. Das Selbstverständnis der in Bibliotheken tätigen Frauen, aber auch die Tatsache, dass dieser Berufsweig sehr oft als Zwischenlösung oder – von Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen – zur Sicherung des Lebensunterhaltes gewählt wurde, wird in die Diskussion mit den Zeitzeuginnen Eingang finden. Die Referentinnen stammen aus unterschiedlichen Bereichen des Dokumentations- und Bibliothekswesens.

 Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK), Bergg. 17, A-1090 Wien – Eintritt frei

Programm:

Susanne Blumesberger, Wien: Bibliothekarinnen im Exil. Beruf oder Berufung?

Barbara Kintaert, Wien: Vertrieben und vergessen – Bibliothekarinnen in der Arbeiter- und Kinderfreundebewegung

Ilse Korotin, Wien: „... vorbehaltlich eines jederzeit zulässigen Widerrufs genehmigt.“
Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Wissenschaftlerinnen und Bibliothekarinnen am Beispiel von Amalia Rosenblüth, Marianne Schmidl und anderen

Renate Obadalek, Wien: Frauen im Arbeiter- und Volksbüchereisystem – Ehre, Leidenschaft und Verfolgung

Edith Stumpf-Fischer Wien: Wie überlebt man „finstere Zeiten“? Fünf Bibliothekarinnen, fünf Antworten

Abschließend findet eine Diskussion mit folgenden Zeitzeuginnen statt:
Renate Jeschaunig (Wien), Helena Lanzer-Sillen (Stockholm), Regierungsrätin Maria Razumovsky (Wien).

Freitag, 9. Juni 2006, 10.00 – 17.00 Uhr

„Eine Brücke über den Riss der Zeit...“ Das Leben und Wirken der Journalistin und Schriftstellerin Hertha Pauli. Tagung

Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger/Ernst Seibert
Kooperation mit der Österr. Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (ÖG-KJLF)

Die „Freundin bedeutender Männer“, wie sie oft bezeichnet wurde, begann schon als Achtjährige Gedichte und Erzählungen zu schreiben. Sie nahm bei Hedwig Bleibtreu Schauspielunterricht und erhielt 1925 ihr erstes Engagement am Breslauer Lobe-Theater. 1927 wurde sie von Max Reinhardt nach Berlin geholt, veröffentlichte nebenbei unter anderem im „Simplicissimus“ und in der Prager „Bohemia“. 1933 kehrte sie nach Wien zurück und betrieb mit Karl Frucht die „Österreichische Korrespondenz“, eine literarische Agentur. 1936 erschien ihr erster Roman „Toni“; ihr zweiter Roman, der sich Bertha von Suttner widmete, wurde am 8. März 1938 in Deutschland auf die „Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums“ gesetzt. Als sie daraus im Wiener Rundfunk eine Lesung hielt, wurden Stinkbomben in den Senderraum geworfen. 1938 floh sie über die Schweiz nach Paris, führte ihre literarische Agentur weiter und verfasste antifaschistische Texte, die – in harmlose, weit verbreitete Bücher eingebunden – nach Deutschland geschmuggelt wurden. 1940 ging sie nach Marseille und trug mit ihrer Unterschrift zur Gründung des Emergency Rescue Committees bei. Ihre Flucht nach New Jersey schilderte sie in Fortsetzungen im „Aufbau“. Sie konnte daraufhin ihre Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen erneuern und erhielt viele Aufträge. 1941 ging sie nach Hollywood und war als Sekretärin von Walter Mehring für die Filmgesellschaft MGM tätig. Ab 1942 lebte sie wieder in New York. 1952 kam sie erstmals wieder nach Wien und von da an besuchte sie ihre Heimatstadt einmal im Jahr. Sie unternahm zahlreiche Europareisen, hielt Lesungen und Vorträge und verfasste Biografien und Kinderbücher. Ihr besser bekannter Bruder, der Physiker Wolfgang Pauli (1900–1958) erhielt 1945 den Nobelpreis. Die Tagung soll nicht nur das facettenreiche Leben einer in mehreren Berufen erfolgreichen Frau behandeln, sondern vor allem den Aspekt der weiblichen Emigration herausgreifen. Ein wichtiger Punkt wird auch das „literarische Netz“, das sie sich geschaffen hat, sein.



Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)
Bergg. 17, A-1090 Wien – Eintritt frei

Programm:

Susanne Blumesberger, Wien: Begegnungen – Freundschaften – Abschiede.
Literarische Vernetzungen im Leben Hertha Paulis

Petra Herczeg, Wien: Hertha Pauli als Journalistin

Ilse Korotin, Wien: Hertha Pauli als Biografin

Rahel Rosa Neubauer, Wien: „Silent Night“ and „Christmas Tree“.
Der Beginn von Hertha Paulis Karriere als Kinder- und Jugendschriftstellerin in den Vierzigerjahren

Ernst Seibert, Wien: Hertha Pauli und ihr Roman „Jugend nachher“ (1959)

Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung >

Dienstag, 18. April 2006, 19.30 Uhr

Jüdische Menschen in Metropolen der Diaspora – Wien/Berlin

Robert Schindel trifft Inge Deutschkron

Inge Deutschkron, 1922 geboren, wuchs in Berlin auf. Die Familie wurde von 1933 an als Sozialdemokraten und Juden verfolgt. Nichtjüdische Freunde versteckten von 1943 Inge und ihre Mutter vor den Deportationen. Bis zur Befreiung 1945 waren die beiden ständig auf der Flucht. 1946 wanderte sie nach England aus. 1956 ließ sie sich in Bonn nieder. 1972 bis 1987 war sie als Journalistin in Tel-Aviv tätig. 1988 kehrt sie nach Berlin zurück und veröffentlicht zahlreiche Bücher u. a. „Ich trug den gelben Stern“, „... denn ihrer war die Hölle. Kinder in Gettos und Lagern“, „Sie blieben im Schatten. Ein Denkmal für ‚stille Helden‘“. Sie erhielt den Moses-Mendelssohn-Preis für Toleranz und die Rahel-Varnhagen-von-Ense-Medaille.

Der österreichische Autor und Lyriker Robert Schindel spricht mit Inge Deutschkron über ihre tief greifenden Lebenserfahrungen und ihr Lebenswerk, das Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt.



Volkstheater, Weißer Salon, Neustiftg.1, A-1070 Wien

Karten: EUR 5,-

Kartenbestellungen: www.volkstheater.at

25. April – 16. Mai 2006, jeweils Dienstag, 18.00 Uhr

Exkursionsreihe – Denkmäler verstehen

**Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem
Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Koordination: Markus Himmelbauer**

Der öffentliche Raum gibt vielfältiges Zeugnis von der Begegnung und dem Austausch der religiösen Bekenntnisse. Der Judenplatz in Wien, der Stephansdom, der ehemalige jüdische Betpavillon im alten AKH-Gelände und die Mahnmale auf dem Morzinplatz und vor der Albertina erinnern an Begebenheiten und Zeitepochen, die für die christlich-jüdischen Beziehungen bedeutsam sind. In vier Exkursionen werden ausgewählte Orte besucht und zu ergründen versucht, welche Impulse sie über Zeiten und Generationen hinweg heute für den christlich-jüdischen Dialog geben können.

Infos/Anmeldung:

Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, Praterstern 1, A-1020 Wien – office@jud-institut-wien.at

Kursnummer: FV21 – Gebühr: EUR 18,- – Anmeldung und Bezahlung der Gebühr bis 24. April erforderlich.

Jüdisches Museum Wien >

5. Juli 2006 – 22. Oktober 2006

Felix Salten. Schriftsteller – Journalist – Exilant

Ausstellung

Felix Salten (1869–1945), der Autor von „Bambi“, ist einer der weltweit erfolgreichsten österreichischen Schriftsteller. Als Theater- und Filmkritiker der „Neuen Freien Presse“ wie als Drehbuchautor, Kabarett-Unternehmer, Operetten-Librettist, Reiseschriftsteller, Mentor junger AutorInnen des Zsolnay-Verlags, Kinderbuchautor, Präsident des österreichischen PEN-Klubs, Kunstkritiker und Übersetzer gestaltete Salten die Kultur seiner Zeit entscheidend mit. Wie kein anderer bewegt sich Salten entlang der sich eben formierenden Grenzlinie zwischen Hoch- und Populärkultur. Nicht zuletzt in seinem Porträt des christlichsozialen Bürgermeisters Karl Lueger erwies er sich auch als scharfsichtiger politischer Kritiker des Populismus und des Antisemitismus, wenngleich er als P.E.N.-Präsident 1933 für seine kompromissbereite Haltung gegenüber den nationalistischen Schriftstellern die Kritik auf sich zog. 1939 wurde Salten ins Schweizer Exil gezwungen.

Lebenslange Freundschaften mit Arthur Schnitzler und anderen Persönlichkeiten, die ihre Wurzeln im „Jungen Wien“ hatten, und eine ebensolche Feindschaft mit Karl Kraus prägten seine künstlerische und intellektuelle Biografie. Mit Schnitzler teilte er sich einige Zeit in den Verdacht, anonymen Autor des pornografischen Romans „Josefine Mutzenbacher“ zu sein, des einzigen deutschsprachigen Klassikers (Urs Widmer) des Genres – bis ihm die Urheberschaft allein zugeschrieben wurde. Saltens weitgestreute Tätigkeit so wie die anhaltende Popularität einzelner seiner Werke (mitunter ohne Wissen um den Autor) stehen in erstaunlichem Gegensatz zur geringen öffentlichen Kenntnis seines Lebens. Dies überrascht um so mehr, als Leben und Gesamtwerk Felix Saltens sich auf besondere und exemplarische Weise mit den großen Themen der österreichischen und jüdischen Geschichte verknüpfen, d.h. mit der Frage der jüdischen Identität zwischen liberaler Assimilation, kultureller Modernisierung und Zionismus. Die Ausstellung wird zum einen als biografisch orientierte Schau „Saltens, sein Werk & seine Zeit“ präsentiert werden und in Längsschnitten Themenkreise wie Erotik, urbane Kultur, Zionismus, Physiognomie als Erkenntnis etc. behandeln. Illustriert wird die Dokumentation durch Privatfotografien, Filmstills aus Saltens-Verfilmungen, Briefe Saltens an Hofmannsthal, Schnitzler, Gemälde, Kostüme, Plakate, etc.

 Jüdisches Museum Wien, Dorotheerg. 11, A-1010 Wien

Orpheus Trust >

Mittwoch, 3. Mai – Freitag, 5. Mai 2006

Face the Music

**Musik · Verfolgung · Freiheit. Verfolgte Musikschafter – verdrängte Musik
in den totalitären Regimen im Europa des 20. Jahrhunderts**

Konferenz mit Konzertreihe der Plattform Kultur–Mitteleuropa

Veranstaltet anlässlich der EU-Präsidentschaft Österreichs vom österreichischen Außenministerium

gemeinsam mit den Außenministerien der Tschechischen Republik, von Polen, Slowenien, Ungarn und der Slowakei

Kooperationspartner:

Orpheus Trust, Univ. für Musik und darstellende Kunst, Wien – Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik,
Institut für Musiksoziologie

In Zusammenarbeit mit: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Music Information Center Austria (MICA),
Österreichisches Forum für Außenpolitik (AFA), Österr. Gesellschaft für Außenpolitik und Internat. Beziehungen (ÖGA),
Österr. Gesellschaft für Exilforschung (öge), Österreichische Liga für Menschenrechte

Konzept & Organisation: Dr. Waltraud Dennhardt-Herzog/BMAA,

Dr. Primavera Gruber/Orpheus Trust

Information und Anmeldung: Verein Orpheus Trust

office@orpheustrust.at, Tel/Fax 0043/1/5268092

Presseinfos: Barbara Vanura, vanura@aon.at, 0676/341 75 48

Mehr: <http://www.orpheustrust.at>

<http://www.aussenministerium.at>, <http://bmaa.gv.at>

<http://exilforschung.ac.at>

 **Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Wiener Konzerthaus**
Eintritt frei



Foto: Orpheus Trust

Ziel der Konferenz ist es, einen Überblick über die vom Nationalsozialismus und Kommunismus in den Ländern der Plattform Kultur – Mitteleuropa verfolgten und vertriebenen Musikschafter zu gewinnen und der verdrängten Musik den ihr gebührenden Raum wieder zu geben. Eine erste Bestandsaufnahme des Forschungsstandes soll vorhandene Defizite sichtbar machen, eine Annäherung an ein „Europäisches Narrativ des 20. Jahrhunderts“ (Oliver Rathkolb) erleichtern und Impulse für die Zukunft bringen.

Das Thema umfasst sehr unterschiedliche Formen politischer und/oder rassistischer Verfolgung im 20. Jahrhundert. Zensur, Aufführungsverbot, Verfolgung oder Exil bedeuten für jeden Künstler einen tiefen Bruch in Leben und Schaffen. Die „rassistische“ Verfolgung im Nationalsozialismus jedoch – die industrielle Vernichtung von Juden, Roma und Sinti – ist mit der Verfolgung von Musikschaftern unter den kommunistischen Regimen nicht gleichzusetzen.

Die unterschiedlichen Bedingungen des Terrors, die individuellen Schicksale verfolgter Musikschafter sowie die Rolle der Musik als Chiffre für Widerstand in den einzelnen Ländern Mitteleuropas werden in dieser internationalen Konferenz erstmals in Österreich öffentlich diskutiert.

Face the Music – Open your Ears and Enjoy: Musikerinnen und Musiker aus der Tschechischen Republik, Polen, der Slowakei, Ungarn und Österreich bringen Musik von verfolgten Musikschaftern aus ihren Ländern zu Gehör, als Hommage an Künstler, die Unrecht erlitten haben und an Musik, die zum Symbol für Freiheit wurde. Ein Erlebnis für Musikliebhaber!

PROGRAMM

Mittwoch, 3. Mai 2006, 20.00 Uhr

Eröffnung

Begrüßung

Botschafter Dr. Emil Brix, Leiter der Kulturpolitischen Sektion,
Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten

Videobotschaft

Vaclav Havel, Tschechische Republik

Kurzvorträge

Dr. Vytautas Landsbergis, MEP, Litauen
em.Prof. Dr. Barbara Zeisl Schoenberg, USA

Musik

Streichtrio Klangforum Wien
József Koffler – Streichtrio op. 10
Roman Haubenstock-Ramati – Streichtrio Nr. 1 „Ricercari“
Wolfgang Holzmaier/ Russell Ryan – Lieder von Erich Zeisl

Empfang



Wiener Konzerthaus, Schubertsaal
Lothringerstraße 20, A-1030 Wien

Donnerstag, 4. Mai 2006

9.30–12.30 Uhr

Vorträge und Diskussion
Vom Nationalsozialismus verfolgte Musik/Musikschaffende

Begrüßung

O.Univ.-Prof. Dr. Irmgard Bontinck, Vizerektorin Univ. für Musik
und darstellende Kunst Wien
Gesandte Dr. Waltraud Dennhardt-Herzog, Leiterin Musikreferat BMAA

ReferentInnen

Dr. Gerhard Scheit / Dr. Primavera Gruber, Österreich
Dr. Antoni Buchner, Polen
O.Univ.-Prof. Dr. Milan Slavicky, Tschechische Republik

DiskutantInnen

János Breuer, Ungarn
Univ.-Prof. Dr. Zuzana Martináková, Slowakei
Chair: Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb, Österreich

13.00 Uhr

Konzert im Hof der Musikuniversität
The Plastic People of the Universe, Tschechische Republik
Ferenc Sebő, Ungarn

14.30–17.30 Uhr

Vorträge und Diskussion
Vom Kommunismus verfolgte Musik/Musikschaffende

ReferentInnen

Tamás Szőnyei, Ungarn
Univ.-Prof. Dr. Oskár Elschek, Slowakei
Ass.-Prof. Dr. Ico Vidmar, Slowenien

DiskutantInnen

Ass.-Prof. Mag. Dr. Christian Glanz, Österreich
Dr. Beata Boleslawska, Polen
Josef Rauwolf / Josef Vlcek, Tschechische Republik
Chair: Prof. Lothar Knessl, Österreich

18.00–19.00 Uhr

Abschlussdiskussion mit ZeitzeugInnen und ExpertInnen
Chair: Univ.Prof. DDr. Oliver Rathkolb

20.00 Uhr

Konzert
Joseph Haydn-Saal
Silesia Quartett, Polen spielt Andrzej Panufnik, Alexandre Tansman
Eleonóra Skutová, Klavier, Slowakei spielt Roman Berger, Vladimír Bokes,
Peter Kolman, Ilja Zeljenka



Universität für Musik und darstellende Kunst
Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal
Anton-von-Webern-Platz 1, A-1030 Wien

Freitag, 5. Mai 2006

9.00 Uhr

Impulsreferate Musik.Verfolgung.Freiheit Wie gehen wir heute damit um?
Dr. Haide Tenner / ORF
Peter Rantasa / MICA

9.30 Uhr

Präsentation „Europäische Plattform für vom Nationalsozialismus
verfolgte Musik“
Frank Harders-Wuthenow, Deutschland
Dr. Primavera Gruber, Österreich

10.00–10.45 Uhr

Workshops
Formen der internationalen Kooperation in Forschung,
Konzertveranstaltung und Informationsaustausch

11.00–12.00 Uhr

Plenumsdiskussion
Gründungsresolution der „Europäischen Plattform für vom
Nationalsozialismus verfolgte Musik“ Chair: Dr. Philippe Olivier, Frankreich

15.00 Uhr

Gedenkkonzert
Hans Krása – Kinderoper Brundibár
Gumpoldskirchner Spatzen, Wiener Jeunesse Orchester,
Herbert Böck- Leitung
Mit Zeitzeugin Greta Klingsberg, Israel („Aninka“ im KZ Theresienstadt)



Universität für Musik und darstellende Kunst
Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal
Anton-von-Webern-Platz 1, A-1030 Wien

Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus >

Donnerstag, 4. Mai 2006, 19.00 Uhr

Hedwig Brenner: „Leas Fluch“ und „Mein 20. Jahrhundert. Von Czernowitz nach Haifa“ (Munda Verlag 2005, 2006) **Buchpräsentation und Lesung**

Hedwig Brenner, geb. 1918 in Czernowitz, erlebte als junge Frau politische Konflikte und Krieg im Grenzraum zwischen NS-Deutschland und Russland. Das an der Universität Wien begonnene Kunstgeschichtestudium musste sie 1938 abbrechen. Sie wurde Zeugin von den Deportationen und nach dem Krieg der kommunistischen Machtübernahme in Rumänien. 1982 emigrierte sie nach Israel.

Hedwig Brenner schreibt Feuilletons, Essays und Lyrik und ist Herausgeberin eines Nachschlagewerks über „Jüdische Frauen in der Bildenden Kunst“ (1998/2004). Sie stellt ihren autobiografisch konnotierten Roman und ihre Lebenserinnerungen vor.

Veranstaltet von der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung des BMBWK gemeinsam mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
www.munda.ch



Literaturhaus Wien
Abendeingang, Zieglergasse 26A, A-1070 Wien
Eintritt frei

Donnerstag, 11. Mai 2006, 19.00 Uhr

Leo Bretholz: „Flucht in die Dunkelheit“ (Löcker Verlag 2005) **Lesung und Autorengespräch**

1921 in Wien geboren, entging Leo Bretholz auf der Flucht vor den Nazis dem Tod nicht nur einmal: Auf seiner Odyssee durch das kriegsgeschüttelte Europa rannte er aus Polizeistationen weg, lebte versteckt in Kellern, durchschwamm Grenzflüsse, überwand Gebirgspässe und Stacheldrahtzäune, zuletzt sprang er aus jenem Zug, der ihn nach Auschwitz bringen sollte.

Leo Bretholz, der 1947 in die USA kam, liest aus seinem Buch und erzählt dessen Vor- und Nachgeschichten.



Literaturhaus Wien
Abendeingang, Zieglergasse 26A, A-1070 Wien
Eintritt frei

Mittwoch, 17. Mai 2006, 18.00 Uhr

Dorit Whiteman: „Historical Trauma – Personal Recovery. The Escapees from Hitler's Austria Speak“ **Vortrag und Buchpräsentation**

Die aus Wien emigrierte Psychologin hat in ihren Büchern „Die Entwurzelten“ (1993/2005), „Escape via Sibiria“ (1999) und zuletzt „Lonek's Journey“ (New York: Star Bright Books, 2005) viele jüdische Lebens- und Fluchtgeschichten aufgezeichnet, im besondern von Kindern.

Vortrag in englischer Sprache, Diskussion in englischer und deutscher Sprache

Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus gemeinsam mit den Universitäten Klagenfurt, Salzburg und Wien sowie dem Ludwig Boltzmann-Institut für Historische Sozialgeschichte



Universität Wien, Campus/Aula
Spitalgasse 2-4/Hof 1, A-1090 Wien

Mittwoch, 7. Juni 2006, 18.00 Uhr

Wolf Suschitzky. Ein Fotograf aus Wien

Ausstellungseröffnung

Mit seinem Namen verbindet sich die erste sozialistische Buchhandlung in Wien und der auf sozialkritische, pazifistische und freidenkerische Literatur spezialisierte „Anzengruber Verlag Brüder Suschitzky“. Wolf Suschitzky, 1912 geboren und an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt zum Fotografen ausgebildet, musste nach dem Februar 1934 emigrieren und hat ab 1936 in London eine international beachtete Laufbahn als Fotograf und Kameramann eingeschlagen.

Die Ausstellung im Literaturhaus bietet erstmals in Österreich einen repräsentativen Überblick über Suschitzkys fotografisches Werk, das seine eindrücklichen Ansichten der Londoner Charing Cross Road oder des Arbeitslebens walisischer Bergarbeiter in den 1930er und 1940er Jahren ebenso einschließt wie seine bekannten Kinder-, Künstler- und Tierporträts.

Die Originalfotografien begleitende Bücher, Handschriften und Lebensdokumente aus Privatbesitz und Archiven belegen die tiefe Verankerung der Familie Suschitzky in der Kulturgeschichte Wiens vor 1938 und die vielfältigen Verbindungen zwischen Literatur und Verlagsgeschichte, Film und Fotografie des Exils in der Biografie des Künstlers.

Begrüßung: Erich Lessing

Wolf Suschitzky wird persönlich anwesend sein.

Ein Gemeinschaftsprojekt der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus und von SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien

Zugleich Präsentation des zweisprachigen Begleitbuchs **wolf suschitzky photos**. Hg. von / ed. by Michael Omasta, Brigitte Mayr, Ursula Seeber. Wien: SYNEMA (2006). Bestellung ab Anfang Juni unter: office@synema.at, Tel. / Fax 523 3797, www.synema.at

Dauer der Ausstellung: 8. Juni bis 13. September 2006 zu den Öffnungszeiten der Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, www.literaturhaus.at



Literaturhaus Wien

Seidengasse 13, A-1070 Wien (Eröffnung: Abendeingang, Zieglergasse 26A, A-1070 Wien)

Eintritt frei

Donnerstag, 29. Juni 2006, 19.00 Uhr

Gerda Lerner: „Fireweed“

Vortrag und Autorinnengespräch

Mit „Fireweed“ hat die aus Wien gebürtige, in die USA emigrierte Historikerin und Autorin 2002 ihre „politische Autobiografie“ vorgelegt. In Wien wird die renommierte Frauenforscherin zum Thema biografisches / autobiografisches Schreiben sprechen und aus ihrem Buch lesen.

Vortrag in englischer Sprache, Diskussion in deutscher Sprache



Literaturhaus Wien

Abendeingang, Zieglergasse 26A, A-1070 Wien

Eintritt frei

Sigmund Freud Museum >

Donnerstag, 4. Mai 2006, 19.30 Uhr

Eröffnung der Ausstellung

Die Couch. Vom Denken im Liegen

Dauer: 5. Mai 2006 – 5. November 2006

Eine Ausstellung der Sigmund Freud Privatstiftung

 **Sigmund Freud Museum, Berggasse 10, A-1090 Wien**

Freitag, 5. Mai 2006, 19.30 Uhr

Stimme und Verstummen. Soirée (Vortrag mit Musikbeiträgen)

Eine Kooperation der Sigmund Freud Privatstiftung mit der Volksoper Wien

 **Volksoper, Währinger Straße 78, A-1090 Wien**

Samstag, 6. Mai 2006, 18.00 Uhr

Leon Botstein: Freud und Wittgenstein

Sigmund Freud-Vorlesung 2006

Eine Veranstaltung der Sigmund Freud Privatstiftung und der Wiener Vorlesungen der Stadt Wien

 **Gesellschaft der Ärzte Wien, Festsaal, Frankgasse 8, A-1090 Wien**

Mittwoch, 10. Mai 2006, 18.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung der Universitätsbibliothek Wien zu Sigmund Freud

mit Vorträgen von Giselher Guttman und Inge Scholz-Strasser

Dauer: 10. Mai 2006 – 30. September 2006

Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Wien in Kooperation mit der Sigmund Freud Privatstiftung

 **Universitätsbibliothek, Großer Lesesaal, Univ. Wien, Dr.-Karl-Luegerring 1, A-1010 Wien**

Donnerstag, 11. Mai 2006, 18.30 Uhr

Barbara Sternthal: Sigmund Freud 1856 – 1939. Leben und Werk

Buchpräsentation

Sigmund Freud-Vorlesung 2006

Eine Veranstaltung der Sigmund Freud Privatstiftung und des Christian Brandstätter Verlags

 **Lounge, Sigmund Freud Museum, Berggasse 10, A-1090 Wien**

Theodor Kramer Gesellschaft >

Freitag, 19. Mai 2006, 20.00 Uhr

Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil 2006

**Verleihung an Milo Dor (posthum) und Robert Sommer, Wien.
Kooperation mit dem Unabhängigen Literaturhaus NÖ (Krems) und der
Grazer Autorenversammlung (GAV).**

Die Theodor Kramer Gesellschaft vergibt seit 2001 alljährlich den Theodor Kramer Preis für Schreiben im Exil und im Widerstand. Mit dieser Auszeichnung wird nicht die literarische Qualität allein, sondern auch die Haltung des Preisträgers gewürdigt und auf das individuelle Schicksal hingewiesen. 2006 wird der Preis zweigeteilt an den vor kurzem verstorbenen Schriftsteller Milo Dor (1923 –2005) und an Robert Sommer, Initiator und Herausgeber der Wiener Obdachlosenzeitung „Augustin“, verliehen, der eine Schreibwerkstatt betreut und Publikationen zur Verfolgung im Nationalsozialismus vorlegt. Beide – Milo Dor und Robert Sommer – beweg(t)en sich am Rande der Literatur, als Vermittler zwischen Kulturen, Übersetzer und engagierter Autoren-Vertreter. Beide sind im Grunde Schreibende, sie gehen vom Schreiben aus und kehren zu ihm zurück. Und beide stehen ein für ein Erinnern, das keine bloße Andacht ist, sondern Widerständigkeit im konkreten Feld eines an der Oberfläche harmonischen, in der Tiefe zerrissenen Landes.

 ehemalige Minoritenkirche in Krems-Stein, NÖ. Eintritt frei

Dienstag, 23. Mai 2006, 19.30 Uhr

Präsentation der Theodor-Kramer-Preisträger

 Adalbert-Stifter-Institut, Adalbert-Stifter-Platz 1, A-4020 Linz. Eintritt frei

Mittwoch, 24. Mai 2006, 20.00 Uhr

Präsentation der Theodor-Kramer-Preisträger

Schon traditionell finden ein paar Tage nach der Preisverleihung in Krems im Adalbert-Stifter-Institut Linz und im Literaturhaus Salzburg Veranstaltungen mit bzw. über die ausgezeichneten Autoren statt. Konstantin Kaiser und Karl Müller von der Theodor Kramer Gesellschaft und Robert Sommer werden sprechen, lesen und diskutieren.

 Literaturhaus Salzburg, Strubergasse 23, A-5020 Salzburg. Eintritt frei

Donnerstag, 8. Juni 2006, 19.30 Uhr

Präsentation der Theodor-Kramer-Preisträger (siehe auch Seite 16 und 17)

 ESRA, Tempelg. 5, A-1020 Wien. Eintritt frei. Lichtbildausweis erforderlich

Montag, 12. Juni 2006, 19.30 Uhr

Buchpräsentation im Rahmen der Wiener Akademie des Exils

siehe Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)

 Arnold Schönberg Center, Palais Fanto
Schwarzenbergplatz 6 (Eingang Zaunergasse 1), A-1030 Wien
Eintritt frei

Dienstag 13. Juni 2006, 20.00 Uhr

Zwei Buchpräsentationen zum Thema „Exil“:

Miguel Herz-Kestranek, Konstantin Kaiser, Daniela Strigl (Hg.):

„In welcher Sprache träumen Sie? Österreichische Exillyrik“,

Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, Wien Juni 2006.

Ca. 400 S., ca. EUR 27,-

Über 50 Jahre nach der bisher einzigen Lyriksammlung des österreichischen Exils, „Dein Herz ist deine Heimat“ (Hg. Rudolf Felmayer, Wien 1955), erscheint eine neue Anthologie des Exils, der Verfolgung, des Widerstands und der inneren Emigration und stellt an die 200 Lyrikerinnen und Lyriker mit markanten Werkproben und in Kurzbiographien vor. Das Gedicht hatte für Verfolgte und Vertriebene zentrale Bedeutung: als Überlebenshilfe in einer bedrückenden Außenwelt, als Möglichkeit des genauen und doch unmittelbaren Ausdrucks, als Behauptung der eigenen Persönlichkeit... Die Lyrik ist die zentrale literarische Gattung des Exils. Das Exil war 1945 und auch 1955 nicht zu Ende, und so sind seitdem viele Autorinnen und Autoren neu hervorgetreten oder überhaupt erst mit ihren bereits vor 1955 entstandenen lyrischen Werken bekannt geworden, so z.B. Alfredo Bauer, Ruth Klüger, Trude Krakauer, Anna Krommer, Felix Pollak, Stella Rotenberg oder Jaffa Zins.

Anny Robert: „Herrlich ist's in Tel Aviv – aus der Wiener Perspektiv.

Erinnerungen“, hg. v. Daniela Ellmauer, Miguel Herz-Kestranek, Albert Lichtblau,

Böhlau, 298 S., EUR 24,90

Die Erinnerungen und die „Gedanken in Reimen“ der 2003 im „Österreichischen Altersheim“ in Tel Aviv verstorbenen, aus Wien stammenden Anny Robert, Jahrgang 1910. Diese Aufzeichnungen beschreiben ein österreichisch-israelisches Frauenschicksal, das mit seinen Krisen, Verlusten und kleinen Siegen auch als Nacherzählung eines ganzen Jahrhunderts gelesen werden kann. Und selbst wenn Anny Robert in späten Jahren Israel ihr Zuhause nennt, bleibt das nagende Heimweh nach Österreich, nach Wien, nach den blühenden Akazienbäumen am Widerhoferplatz...

Programm:

Gespräche der Herausgeber Daniela Ellmauer, Miguel Herz-Kestranek, Konstantin Kaiser, Albert Lichtblau und Daniela Strigl / Lesung Andrea Eckert aus den Erinnerungen und den Gedichten von Anny Robert, sowie Exillyrik / Kurzer Filmausschnitt: Anny Robert liest ihr Gedicht „Gebet“.



Jüdisches Museum der Stadt Wien

A-1010 Wien, Dorotheerg. 11

Eintritt frei

Weitere Empfehlungen und Kooperationen >

Dienstag, 25., Mittwoch, 26. April 2006

Symposium Migration – Exil – Identität In Kino und Wirklichkeit

**Eine Veranstaltung im Rahmen der iberoamerikanische Filmtage
Kooperationspartner: KonaK, Wiener Urania, Jüdisches Museum Wien und
Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)
Ehrenschutz: Bundespräsident Dr. Heinz Fischer**

Mehr: <http://members.chello.at/konakwien/index.htm>
<http://www.vhs.at/News.do?mID=3010&nb=1&subNavXML=4010&owner=287>

Dienstag, 25. April 2006, ca. 10.00–18.30 Uhr

Mit der europäischen Conquista und der darauf folgenden Besiedelung der eroberten Gebiete im karibischen Raum und am amerikanischen Kontinent beginnt auch die transatlantische Migrationsgeschichte. Migration dominiert bis heute diesen Raum so stark, dass die Gesellschaften der räumlich isolierten Amerikas sich zu charakteristischen Migrationsgesellschaften entwickelt haben. Von Anfang an war damit jedoch eine Reihe von Problematiken verbunden, wie etwa die Siedlungsverbote zur Verwirklichung der Utopie einer „katholischen Welt“, Konflikt mit den Autochthonen (spezielles Spannungsfeld). Periphere Regionen vor allem im Inneren des Kontinents sollten durch Europäer systematisch „zivilisiert“ werden, nachdem man die „barbarischen Wilden“ entweder ausgerottet bzw. in noch entferntere Peripherien verdrängt hatte. Innerhalb des interdisziplinären Themenkomplexes der Migrationsforschung wurde der Schwerpunkt des Symposiums in den Bereichen Exil und Identität gesetzt.

 **Urania Wien, Uraniastraße 1, A-1010 Wien**

Mittwoch, 26. April 2006, ca. 10.00–19.30 Uhr

Migration, Exil und Diaspora

Neben den rassistischen Migrationskonzepten der lateinamerikanischen Staaten nach den Unabhängigkeitskriegen sowie der Migration aus Österreich und der Rolle der diplomatischen Vertretungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert stehen im zweiten Teil des Symposiums primär der historische Wandel der europäischen Zwangsmigration in das „Exil Amerika“ und die enge Verbindung zum Begriff „Diaspora“ im Mittelpunkt. Dabei muss einerseits ins Bewusstsein gerückt werden, dass es sich bei den Flüchtlingen aufgrund des NS-Regimes sowohl um Opfer (Juden und andere Verfolgte), als auch um Täter (NS-Verbrecher) handelte. Andererseits spielte im 20. Jahrhundert als Exil nicht nur der Kontinent Amerika eine bedeutende Rolle, sondern auch der karibische Raum. Dies spiegelt historische Kontinuität wider, denn seit dem europäischen Bewusstsein der Existenz einer „Neuen Welt“ entwickelte sich gerade der karibische Raum zum Exil für viele Jüdinnen und Juden aus Europa. Obwohl paradoxer Weise von Anbeginn ein rechtskräftiges Siedlungsverbot von der kastilischen Krone für all jene Individuen verhängt worden war, die nicht der katholischen Konfession angehörten, wurde Mitte des XVII. Jahrhunderts die erste jüdische Gemeinde der Amerikas gegründet.

 **Urania Wien, Uraniastraße 1, A-1010 Wien**

Samstag, 6. Mai 2006, 19.30 Uhr

Buchpräsentation

Clare Parker: Klaras Geschichte

In Anwesenheit der Autorin

Begrüßung: BM Liese Prokop

Im Kindesalter greift die Verfolgung der ungarischen Juden in das Leben der als Klara Hochhauser 1932 in Budapest geborenen Autorin ein. Sie wird gemeinsam mit ihrer Mutter nach Auschwitz deportiert und von dort später in das Mauthausener Außenlager Lenzing überstellt, wo ihre Mutter zu Tode kommt.

Erst Jahrzehnte später, nach dem Aufbau einer neuen Existenz in London, erlangt sie Gewissheit über den Tod ihrer Mutter im Konzentrationslager. In der Folge beginnt sie, sich aktiv mit den traumatisierenden Erlebnissen auseinander zu setzen und das Erlebte schreibend zu vergegenwärtigen. Die Unmittelbarkeit des lakonisch verfassten Textes nimmt den Leser mit auf die Suche nach Clare Parkers Kindheit. Mit ihrem Zeugnis will die Autorin vor allem Jugendliche erreichen.

Das Buch, in dem Clare Parker, Überlebende von Auschwitz und dem Mauthausen-Außenlager Lenzing, ihre Lebensgeschichte erzählt, ist zugleich der erste Band einer neuen Schriftenreihe der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. In der Reihe Mauthausen-Erinnerungen sollen in Zukunft in unregelmäßiger Folge Erinnerungen von Überlebenden veröffentlicht werden. Durch die literarische Form dieser Texte wird sich die neue Reihe zugleich von den eher wissenschaftlich orientierten Mauthausen-Studien abheben.



KZ-Gedenkstätte Mauthausen
Besucherzentrum, Erinnerungsstr. 1
A-4310 Mauthausen – Eintritt frei

Montag, 15. Mai 2006, 18.30 Uhr

**Augen auf! Symbole von Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit –
auch auf den Wänden unserer Stadt!**

**Veranstaltung im Rahmen der Bezirksfestwochen
in Kooperation mit der Grazer Autorenvereinigung**

Gewaltaufrufe oder andere inoffiziellen Wandbotschaften sind Parameter für rechtsextreme Aktivitäten und Ausdruck von Spannungen im Bereich der Interkulturalität. Thomas Northoff, Schriftsteller und Graffiti-Forscher beleuchtet Motive dieses Phänomens. Heribert Schiedel, Experte für Rassismus und Antisemitismus vom DÖW gibt Einblicke in die rechtsextreme Szene in Österreich.



Gedenkstätte Karajangasse,
Brigittener Gymnasium, Karajang. 14, A-1200 Wien
Eintritt frei

Bis zum 20. Mai 2006

Nix für ungut. Admont 1938–1945

Lebensspuren heute. Portraits. Erinnerungen. Plätze

Eine Fotoausstellung von Felicitas Kruse

„Nix für ungut“ ist eine Spurensuche zu den Geschehnissen in der Zeit von 1938–1945 in Admont, einem exemplarischen Ort in Österreich. „Nix für ungut“ sind Portraits von Opfern, Tätern und Mitläufern des Nationalsozialismus und Gespräche über ihre Erinnerungen und Erfahrungen. Es ist das Schweigen und Reden einer Generation. Nationalsozialismus und Holocaust sind in Österreich, so wie in Deutschland, Familiengeschichte.



Museum für Gegenwartskunst
Stift Admont, 2. Stock, A-8911 Admont

„In welcher Sprache träumen Sie?“

Die neue große Anthologie österreichischer Lyrik des Exils und des Widerstands

Über 50 Jahre nach der bisher einzigen Lyrikanthologie des österreichischen Exils, „Dein Herz ist deine Heimat“ (Wien 1955), erscheint im Juni eine neue Anthologie des Exils, der Verfolgung und des Widerstands im Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft. Sie stellt an die 200 Lyrikerinnen und Lyriker mit markanten Werkproben und in Kurzbiographien vor.

Seit 1955 haben sich viele neue Gesichtspunkte ergeben. Unsere Kenntnisse über die Literatur des Exils haben sich in den letzten 20 Jahren (davor herrschte fast 30 Jahre Stillstand!) erheblich erweitert, auch bezüglich der AutorInnen, die schon 1955 in die Anthologie aufgenommen waren.

Das Exil war 1945 und auch 1955 nicht zu Ende, ganz besonders in der Lyrik nicht, und so sind seitdem viele Autoren neu hervorgetreten oder überhaupt erst mit ihren bereits vor 1955 entstandenen lyrischen Werken bekannt geworden, so z.B. Alfredo Bauer, Ruth Klüger, Trude Krakauer, Anna Krommer, Felix Pollak, Stella Rotenberg, Jaffa Zins.

Verändert hat sich auch unsere Auffassung des Exils; es steht für uns nicht mehr in dem unmittelbaren Bezug zur nationalen Wiedererhebung Österreichs und zur Zeugenschaft über die nationalsozialistischen Verbrechen. Wir sehen heute stärker die relative Selbständigkeit der Exilliteratur als eines in sich zusammenhängenden Komplexes von geistigen Motiven und existentiellen Konflikten, in denen sich Grundprobleme der Epoche wie die Entfremdungserfahrung auf neue Weise reflektieren und kristallisieren.

Das Gedicht hatte für Verfolgte und Vertriebene zentrale Bedeutung: als Überlebenshilfe in einer bedrückenden Außenwelt, als Möglichkeit des genauen und doch unmittelbaren Ausdrucks, als Behauptung der eigenen Persönlichkeit. Die Lyrik ist die zentrale literarische Gattung des Exils.

Als HerausgeberInnen der Anthologie konnten gewonnen werden:

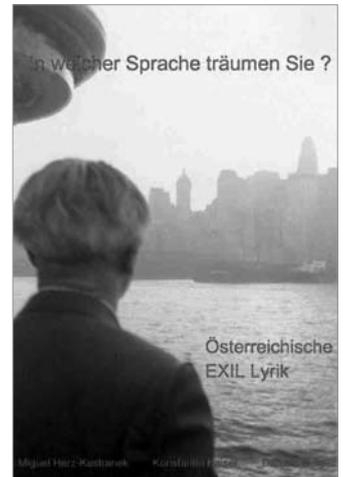
Miguel Herz-Kestranek, Schauspieler und Autor, geb. 1948. Matura und Reinhardtseminar; bis 1980 Theaterjahre an Volkstheater, Burgtheater, Vereinigte Bühnen Graz, Theater in der Josefstadt; seitdem freiberuflich tätig; weit über hundert, z.T. internationale TV- und Filmrollen. Nur mehr vereinzelt Theaterrollen, wie z.B. Theater in der Josefstadt „Anatol“ (A. Schnitzler), Theater Baden „Higgins“ (My Fair Lady), Festspiele Reichenau „Jakobowsky“ (Jakobowsky und der Oberst). Zahlreiche Rezitationsabende und kabarettistische Soloprogramme, z.T. auch in TV und Rundfunk, auf Video und etwa ein Dutzend CDs. Gründer und mehrjähriger Präsident des Verbandes österreichischer Filmschauspieler. Seit 2000 Vizepräsident des österreichischen P.E.N.-Clubs. Bücher (Auswahl): „Gereimte Sammelschüttler“ (1995); „also... hab ich nur mich selbst – Stationen eines großbürgerlichen Emigranten 1938–45“ (1997); „Mit èjzes bin ich versehen“ (1998); „Georg Terramare: Uns ward ein Kind geboren“ (1998).

Daniela Strigl, geb. 1964 in Wien. Studium der Germanistik, Geschichte, Philosophie und Theaterwissenschaft. Diplomarbeit über den „ernsten“ Christian Morgenstern, Dissertation: „Wo niemand zuhaus ist, dort bin ich zuhaus.“ Theodor Kramer – Heimatdichter und Sozialdemokrat zwischen den Fronten (Wien: Böhlau 1993). Literaturwissenschaftlerin, Kritikerin, Essayistin, u.a. für „Der Standard“, „FAZ“, „Die Zeit, Literatur und Kritik“, „Wiener Journal“, „Mit der Ziehharmonika“. Studien u.a. zu Michael Guttenbrunner, Albert Drach, Wilhelm Szabo. Zuletzt erschienen: „Marlen Haushofer. Die Biographie“ (München: Claassen 2000). Herausgeberin von „Frauen verstehen keinen Spaß“ (Wien: Zsolnay 2002) und „Ich kannte den Mörder, wusste nur nicht, wer er war.“ Zum Kriminalroman der Gegenwart (Mit-Hg.; Innsbruck: Studien-Verlag 2004). 2001 Österreichischer Staatspreis für Literaturkritik. Seit 2003 Mitglied der Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises, Klagenfurt.

Konstantin Kaiser, geb. 1947 in Innsbruck, studierte Philosophie an der Universität Wien. Mitbegründer der literarischen Gruppe „Hundsblume“. Seit 1983 freier Schriftsteller und Literaturwissenschaftler. Mitbegründer (1984) und Geschäftsführer der Theodor Kramer Gesellschaft. Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge). Spezialgebiet: Erforschung der österreichischen Exilliteratur. Veröffentlichte Essays, Gedichte und Prosa. Zusammen mit Siglinde Bolbecher Hg. von „Zwischenwelt. Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands“ und mit Sandra Wiesinger-Stock Hg. der öge-Buchreihe „Exilforschung heute“. Herausgeber und Bearbeiter von Büchern von Frederick Brainin, Ray Eichenbaum, Leo Katz, Herbert Kuhner, Bil Spira, Stella Rotenberg, Berthold Viertel, Peter Heller, Stefan Pollatschek u.a. Zahlreiche Buchpublikationen.

Theodor Kramer Preis für Schreiben im Exil und Widerstand 2006 an Milo Dor und Robert Sommer

2006 wird der Preis zweigeteilt an den vor kurzem verstorbenen Schriftsteller Milo Dor (1923–2005) und an Robert Sommer verliehen. Beide – Milo Dor und Robert Sommer – beweg(t)en sich auch am Rande der Literatur, als Vermittler zwischen Kulturen, Übersetzer und engagierter Autoren-Vertreter. Beide sind im Grunde Schreibende, sie gehen vom Schreiben aus und kehren zu ihm zurück. Und beide stehen ein für ein Erinnern, das keine bloße Andacht ist, sondern Widerständigkeit im konkreten Feld eines an der Oberfläche harmonischen, in der Tiefe zerrissenen Landes.



Milo Dor, geboren 1923 in Budapest, stand als ein Preisträger fest, als die traurige Nachricht von seinem Ableben am 5. Dezember 2005 eintraf. Ihm kann der Preis leider nur mehr posthum verliehen werden. Als junger Mensch in Belgrad Mitglied einer Widerstandsgruppe gegen die deutsche Okkupation Jugoslawiens, lernte er Gefängnis, Folter, Deportation kennen. Letztlich erlebt er die Befreiung in Wien, wo er bleibt und in den großen Romanen „Tote auf Urlaub“, „Nichts als Erinnerung“ und „Die weiße Stadt“ seine Herkunft und seinen Weg beschreibt. Dor setzte sich früh für die zu Unrecht Vergessenen, für die aus dem literarischen Kanon Verbannten ein, vermittelte zwischen der jugoslawischen und österreichischen Literatur, engagierte sich für die Rechte seiner SchriftstellerkollegInnen. Überzeugter Demokrat, trat er gegen eine Präsidentschaft Kurt Waldheims auf. Zuletzt noch veröffentlichte er eine Anthologie österreichischer Autoren nichtdeutscher Muttersprache.



Robert Sommer, 1951 in Rotheau (Bezirk Lilienfeld/NÖ – in der Nähe von St. Pölten) geboren, war bisher nicht im engeren Sinn schriftstellerisch tätig, aber leistete und leistet eine bewundernswerte Arbeit, sowohl als Mitbegründer und Chefredakteur der Wiener Straßenzeitung „Augustin“, als auch durch seine Publikationen und verlegerische Tätigkeit. Bewusst stellt er die Erinnerung an Verfolgte und Exilanten gegen eine Gegenwart sozialer und humaner Kälte. Über Bad Sauerbrunn – einen einstmals beliebten Kurort im Rosaliengebirge, wo viele Wiener jüdische Familien den Sommer verbrachten, hat Sommer eine penible historische Arbeit die Arisierungen 1938 und die „Verfahren“ nach 1945 betreffend verfasst. Zu seiner tagtäglichen Praxis gehört die als solche nicht deklarierte Schreibwerkstatt, in der Sommer Verfolgte, an den Rand Gedrängte, nach Österreich Geflüchtete zum Aufschreiben und Artikulieren ihrer Erfahrungen und Anschauungen ermutigt und ihre Texte mit ihnen bearbeitet. Bücher: u.a. „Die verlorene Insel. Als Schulen zu Gefängnissen wurden...“. Das Buch zur Gedenkstätte Karajangasse; „Vom Grund. Stadteilarbeit im Augartenviertel“.



Die 1984 gegründete Theodor Kramer Gesellschaft vergibt seit 2001 alljährlich einen Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil. Gewürdigt werden soll mit ihm nicht die literarische Qualität allein, sondern darüber hinaus die Haltung und das Schicksal der Preisträgerin oder des Preisträgers. Mit diesem Preis wird erstmals in Österreich eine große Literatur gewürdigt, die im Widerstand und im Exil entstanden ist und entsteht. Mit dem Preis will die Theodor Kramer Gesellschaft zugleich ein Zeichen setzen, dass in Österreich nicht alles in eine Richtung verläuft, dass dies ein Land mit seinem Widerspruch ist und im Widerspruch und Ringen mit sich selbst auch weiterschreitet.

Der Preis ist nach dem großen Lyriker des österreichischen Exils Theodor Kramer (1897–1958) benannt und dient somit auch dem Ziel, das Interesse an dessen Werk wach zu halten. Das Preisgeld beträgt EUR 7.300,-. Der Preis wird vom Land Niederösterreich, der Stadt Wien und der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes gefördert und von der Grazer Autorenversammlung unterstützt.

Die Preisträgerin oder der Preisträger werden vom Vorstand der Theodor Kramer Gesellschaft auf Vorschlag einer Jury, der derzeit Siglinde Bolbecher, Erich Hackl, Primus-Heinz Kucher, Eva Schobel und Daniela Strigl angehören, bestimmt. Es ist ein Würdigungspreis, um den man sich nicht bewerben kann oder muss.

Bisherige PreisträgerInnen:

- 2001 Stella Rotenberg (Leeds)
- 2002 Alfredo Bauer (Buenos Aires) und Fritz Kalmar (Montevideo)
- 2003 Fred Wander (Wien)
- 2004 Michael Guttenbrunner (Wien)
- 2005 Georg Stefan Troller (Paris)

Der Preis wird in Zusammenarbeit mit dem Unabhängigen Literaturhaus Niederösterreich in der ehemaligen Minoritenkirche in Krems (von Joseph II. aufgehoben) verliehen. In Wien wird die Preisträgerin oder der Preisträger in Zusammenarbeit mit dem Psychosozialen Zentrum ESRA, das auch ein beachtliches Kulturprogramm bietet (Ausstellungen, Vorträge, Lesungen), präsentiert. Schon traditionell finden ein paar Tage nach der Preisverleihung in Krems im Adalbert-Stifter-Institut Linz und im Literaturhaus Salzburg Veranstaltungen mit bzw. über die ausgezeichneten Autoren statt.

Theodor Kramer Gesellschaft

A-1020 Wien, Engerthstr.204/14, Tel. 01/729 80 12, Fax 01/729 75 04. E-mail: office@theodorkramer.at

Literaturpreis „schreiben zwischen den kulturen“

Bereits zum 10. Mal schreibt die edition exil heuer den Literaturpreis „schreiben zwischen den kulturen“ aus, der vor allem AutorInnen, die nach Wien zugewandert sind, oder einer ethnischen Minderheit angehören, Möglichkeit zur Veröffentlichung ihrer Texte bietet und jährlich in sieben Kategorien vergeben wird.

Einreichfrist ist der 30. April 2006.

Mehr: www.amerlinghaus.at

verein exil/edition exil

Stiftgasse 8, A-1070 Wien, 0699/12 78 68 23

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)

A-1020 Wien Engerthstr. 204/40
<http://www.exilforschung.ac.at>
Tel. +43 (1) 923 50 45, +43 (0) 699/1923 50 45, Fax +43 (1) 729 75 04
Konto Bank Austria Creditanstalt Nr. 50311521801
BLZ 12000, IBAN AT07 1200 0503 1152 1801, BIC BKAUATWW

Wien, April 2006

Offener Brief an Mitglieder, Freunde, Interessierte

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Unterstützung, fruchtbare Kooperationen und der persönliche Einsatz einiger engagierter Mitglieder haben es der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) im Vorjahr – trotz beschränkter finanzieller Mittel – ermöglicht, Veranstaltungen, Forschungen, Publikationen und individuelle Beratung und Betreuung anzubieten. Dies war nur mit Hilfe der großteils ehrenamtlich erbrachten Leistungen des Präsidenten, der Geschäftsführung, der Leiterin des wissenschaftlichen Beirats und der Koordinatorin der FrauenAG möglich. Die Flut der täglich eingehenden Briefe, Mails und Telefonate bestätigt uns in unserer so dringend notwendigen Arbeit; die öffentlichen Förderungen reichen jedoch bei weitem nicht aus, dieses Bedürfnis zu befriedigen und die dazu nötige Arbeitskraft aufzubringen. Um unsere für heuer geplanten Projekte (siehe unten) verwirklichen zu können, brauchen wir dringend Ihre Hilfe. Viele unterstützen uns bereits (siehe: <http://www.exilforschung.ac.at/pdocs/sponsoren.php>) – bitte helfen auch Sie uns dabei mit Ihrem Mitgliedsbeitrag, Ihrer Sponsorleistung bzw. Ihrer Spende!

Unsere im Vorjahr erfolgreich realisierten Projekte:

Wiener Akademie des Exils (öge-Vortragsreihe in Kooperation mit den Wiener Vorlesungen und dem Arnold Schönberg Center):

„Filmexil und Exilfilm 1933–1945“; „Zeitungen und Zeitschriften des Exils“; „Rückkehr aus dem Exil“; „Exil in der Tschechoslowakei“; „Exilland Schweiz“.

Frauen im Exil. Die weibliche Perspektive (Vorträge, Lesungen, Diskussionen und Tagungen der öge-FrauenAG in Kooperation mit biografiA/IWK):

„Die Kinder von La Hille – Buchpräsentation“; „Das jüdische Chajes-Gymnasium. Ein Buchprojekt“; „Wissenschaftlerinnen und Remigration – Die Austrian University League of America“; Tagung „Exil – Pädagogik – Psychoanalyse. Im Gespräch mit Hannah Fischer“.

„Ego“. Lesung und Autorengespräch mit Carl Djerassi

(Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Literatur und der Theodor Kramer Gesellschaft)

„A weanerisch-jiddische Melange“. Mit dem Duo Scholem Alejchem.

Lange Nacht der Forschung: „Seiltanz über dem Abgrund: Die fragwürdige Sicherheit des Exils“

(Kooperation mit Orpheus Trust, Theodor Kramer Gesellschaft und Literaturhaus Wien)

Paul Grüninger Tagung

(Kooperation mit Paul Grüninger Stiftung, Theodor Kramer Gesellschaft, IKG, Österreichischer Exilbibliothek)

Erika Weinzierl – Ehrung zum 80. Geb. / Georg Stefan Troller – Präsentation des Theodor Kramer-Preisträgers 2005 in Wien (in Kooperation mit Theodor Kramer Gesellschaft und ESRA)

Symposium „Das andere und künftige Österreich im neuen Europa. In memoriam Felix Kreissler (1917–2004)“, in Kooperation mit den Instituten für Zeitgeschichte und Politikwissenschaft der Univ. Wien, SFA u.a.

Symposium „Gespräch über die Rückkehr“. Kooperation mit Theodor Kramer Gesellschaft, ESRA und dem Frauenbüro der Stadt Wien

2006 warten folgende Projekte auf ihre Verwirklichung:

Band 1 der neuen öge-Buchreihe „Exilforschung heute“: Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.), „Vom Wegehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“ (Mandelbaum Verlag). 496 Seiten, zahlr. Abb., EUR 29,80 ist soeben erschienen. Bei der ordentlichen Mitgliedschaft mit Buchbezug (das sind 2006 bescheidene EUR 38,-) ist das Buch inklusive Versand bereits inkludiert. Bitte haben Sie Verständnis, dass der Buchanteil aus der Mitgliedschaft vom Vorjahr auf den nun erscheinenden ersten Band mit angerechnet wird, da das Buch aufgrund des überdurchschnittlichen Umfangs in der Produktion teurer ist, als ursprünglich geplant. Während der Arbeit am Buch sind zwei der beitragenden AutorInnen verstorben; wir trauern um Otto Binder (1910–2005) und Dominique Lassaigne (1949–2005), die bei einem tragischen Autounfall ums Leben kam.

Das Buch wird am 17. Mai 2006 im Leopold Museum präsentiert. (Alle Details zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie in diesem Programmheft, auf unsrer Website www.exilforschung.ac.at und in den jeweiligen Einladungen und Aussendungen). Ein zweiter Band in der neuen Buchreihe ist bereits in Planung.

Wiener Akademie des Exils (Wissenschaftl. Koordination: Dr. Konstantin Kaiser/Dr. Sandra Wiesinger-Stock)

Mittwoch, 17. Mai 2006, 14.00–20.00 Uhr:

Exil in Südamerika (Kooperation mit den Wiener Vorlesungen und dem Leopold Museum Wien).

Internationales Kolloquium und Buchpräsentation

Montag, 12. Juni 2006, 19.30 Uhr:

Zionismus, Exil, Diaspora. Krisenerfahrung und Perspektiven (Kooperation mit den Wiener Vorlesungen und dem Arnold Schönberg Center). Vortrag/Diskussion und Buchpräsentation

Für eine spezielle Kinder-Akademie des Exils soll in Kooperation mit erfahrenen PädagogInnen ein didaktisch ausgereiftes Veranstaltungskonzept entwickelt werden.

Frauen im Exil. Die weibliche Perspektive (Wissenschaftl. Koordination: Mag. Siglinde Bolbecher/Dr. Ilse Korotin)

Die öge-FrauenAG ehrt mit ihren Veranstaltungen heuer im Herbst drei große Vertreterinnen der Exilkultur:

Stella Rotenberg. Lesung und Vortrag aus Anlass des heurigen 90. Geburtstags der in Großbritannien lebenden Literatin.

Zum 100. Geburtstag der Schriftstellerin und Journalistin Elisabeth Freundlich (1906–2001). Lesung, Vortrag und Diskussion Edith Kramer. Malerin und Kunsttherapeutin zwischen Österreich und New York. Kolloquium anlässlich ihres heurigen 90. Geburtstags.

Daneben stehen interne Arbeitstreffen zur Weiterentwicklung der Forschung auf dem Programm.

Aufgrund des großen Erfolgs vom Vorjahr planen wir auch heuer wieder, an der „Langen Nacht der Forschung“ teilzunehmen; hier konnten und können, im Sinne eines „Public Understanding of Science“, verstärkt neue Publikumsschichten angesprochen und das breite öffentliche Interesse an der Exilforschung gestärkt werden.

19. und 20. November 2006:

Internationales Symposium „Rückkehr und Nicht-Rückkehr aus Exil und Deportation“ (öge in Kooperation mit Theodor Kramer Gesellschaft und ESRA). Internationale ForscherInnen und österreichische ExilantInnen, verstärkt auch jene der zweiten Generation, die heute in Österreich oder anderswo leben, diskutieren über Rückkehr – Nichtrückkehr, ihre Arten, ihre individuellen psychosozialen Folgen und soziokulturellen Auswirkungen. Am zweiten Tag des Symposiums wird die Problematik der Nicht-Rückkehr anhand einer Autoren-Lesung von (auto-)biographischen und literarischen Texten reflektiert.

Ende 2006: Vorbereitungsbeginn des internationalen Symposiums „Psychologie des Exils“

(in Kooperation mit dem Sigmund Freud Museum Wien). Entwicklung eines Fragebogens zu den psychischen, psychosomatischen und psychosozialen Folgen des Exils von transdisziplinären ExilforscherInnen in Zusammenarbeit mit in der Praxis einschlägig arbeitenden PsychologInnen und PsychotherapeutInnen.

Diese Projekte können nur bei entsprechender Bedeckung realisiert werden. Beiliegend finden Sie den Zahlschein für Ihre Mitgliedschaft 2006 bzw. Ihre für unsere wissenschaftlich-beratende Tätigkeit so essentielle Spende. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen (der Eintritt zu unseren Vortragsreihen ist frei) und über Ihre engagierte Unterstützung!

Mit herzlichem Gruß

Dr. Konstantin Kaiser, Präsident e.h.

Dr. Sandra Wiesinger-Stock, Geschäftsführung e.h.

Sie sind noch nicht Mitglied der öge?

Wer jetzt der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) beiträgt, erhält einen einmaligen Willkommensbonus: Der Bezug des neu erschienenen Buchs „Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“, hg. v. Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser, Wien: Mandelbaum 2006, 496 S., zahlr. Abb. (Ladenpreis EUR 29,80) ist bereits im Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2006 von EUR 38,- inkludiert! Der jährliche Mitgliedsbeitrag ist überdies für einschlägig arbeitende WissenschaftlerInnen steuerlich absetzbar.



Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.)
Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft

Exilforschung heute
Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), Bd. 1
496 Seiten, zahlr. Abb., EUR 29,80
Wien: Mandelbaum Verlag 2006

Mehr: www.exilforschung.ac.at
<http://www.mandelbaum.at>

Kultur(en) des Exils: Literatur, bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Film, Musik, Theater, Geistes- und Naturwissenschaften, Medizin, Psychologie und Psychoanalyse – ein erster spartenübergreifender Überblick von ForscherInnen der verschiedensten Bereiche zeigt Brüche und Verluste der über 135.000 unter dem Nationalsozialismus aus politischen bzw. rassistischen Gründen vertriebenen ÖsterreicherInnen und dieses Landes, ebenso wie die fruchtbare Verbindung mit dem Neuen. Indem es das Gedächtnis für ein humanes Dasein, das nicht auf Eroberungskrieg und Bestialität sich gründen wollte, bewahrte, ja diese Humanität fortlebte und wissenschaftlich, künstlerisch, menschlich entfaltete, wurde das Exil zur lebendigen Brücke, zur Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (Statuten: www.exilforschung.ac.at) als ordentliches Mitglied. Der Bezug des Buchs „Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft“, hg. v. Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser, Wien: Mandelbaum 2006, 496 S., zahlr. Abb., ist im Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2006 von EUR 38,- bereits inkludiert.

Mitglieder erhalten weiters Vergünstigungen bei Veranstaltungen und sonstigen Publikationen der öge sowie kostenlose Beratung.

Titel/Name: _____

Adresse: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____

Den Mitgliedsbeitrag überweisen Sie bitte auf unser Konto (innerhalb Europas spesenfrei): Bankverbindung Bank Austria Creditanstalt, BLZ: 12000, Kontonummer: 50311521801, IBAN AT07 1200 0503 1152 1801, BIC BKAUATWW
Außerhalb Europas geben Sie uns bitte Ihre Kreditkartendaten (Name, Nummer und Gültigkeitsdauer) bekannt (nur bei VISA oder MASTERCARD möglich); wir lassen dann den gewünschten Betrag nach Rücksprache mit Ihnen abbuchen.

Bitte faxen Sie uns Ihre ausgefüllte Beitrittserklärung (Fax: 0043-1-729 75 04)

oder schicken Sie sie uns an s.wiesinger-stock@exilforschung.ac.at bzw.

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)

Engerthstr. 204/40, A-1020 Wien

Redaktion

Dr. Sandra Wiesinger-Stock

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)

A-1020 Wien, Engerthstr. 204/40

Tel +43(1) 923 50 45, Mobil 0699/1923 50 45

s.wiesinger-stock@exilforschung.ac.at

<http://www.exilforschung.ac.at>

ZWISCHENWELT

Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Nr. 2A/2006

A-1020 Wien, Engerthstr. 204/40

E-Mail tkg@aon.at

Tel +43(1) 720 83 84, Fax +43(1) 729 75 04

Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1210 Wien

P.b.b. Zulassungsnummer 02Z030485 M

